

Zoff um Alkoholkonsum - Schwerer Verkehrsunfall in Jennersdorf!

In Jennersdorf wird ein Mann wegen fahrlässiger Körperverletzung nach einem Alkoholunfall verhandelt. Neue Entwicklungen im Prozess.



Jennersdorf, Österreich - Ein Vorfall in Jennersdorf, der Fragen zur Alkoholisierung am Steuer aufwirft, beschäftigt derzeit die Justiz. Der 50-jährige Angeklagte sieht sich der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung gegenüber, nachdem er am 19. Dezember 2024 einen Verkehrsunfall verursacht haben soll. Er wurde mit einem Alkoholgehalt von 1,66 Promille gemessen, was indiziert, dass er stark alkoholisiert war, als der Zwischenfall geschah. Laut **BVZ** hat der Angeklagte am ersten Verhandlungstag nicht schuldig plädiert und behauptet, den Unfall nicht bemerkt zu haben.

In seiner Schilderung gab der Angeklagte an, vor dem Unfall zwei Bier getrunken zu haben, bevor er in der Wohnung seiner

Mutter weitere vier Bier konsumierte. Dieses Selbstbild steht im Widerspruch zu den medizinischen Gutachten, die ihm eine höhere Alkoholisierung zutrauen. Besonders bemerkenswert ist, dass er seine Aussage später abänderte: Er sprach nun von zwei Bier vor und vier Bier nach dem Unfall. Eine Richterin bestätigte, dass die anfängliche Aussage des Angeklagten medizinisch plausibel ist, was die Diskussion über seinen Zustand am Unfalltag anheizt.

Folgen für das Opfer

Das Opfer des Unfalles, das schwer verletzt wurde, fand sich nach dem Vorfall mit mehreren Brüchen und einem dreimonatigen Krankenstand konfrontiert, was letztendlich auch zum Verlust seines Arbeitsplatzes führte. Weder das Opfer noch ein Zeuge konnten am 18. Juni 2025 befragt werden, da sie der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig waren. Der Prozess wurde daher erneut vertagt, und der nächste Termin ist für Ende Juli angesetzt.

Alkohol am Steuer ist nicht nur in diesem speziellen Fall ein ernstes Thema, sondern ein weit verbreitetes Problem. Statistiken zeigen, dass die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist. **Goslar Institut** berichtet, dass im Jahr 2022 insgesamt 38.771 Unfälle unter Alkoholeinfluss registriert wurden, ein Anstieg von 19 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dies verdeutlicht, dass alkoholbedingte Verkehrsunfälle ein zunehmendes Risiko darstellen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Konsequenzen für alkoholisiertes Fahren sind erheblich. Laut **RA Kotz** spricht der Anscheinsbeweis oft für die Trunkenheit als Unfallursache, was bedeutet, dass die Beweislast oft auf der Seite der Geschädigten liegt. Ein aktuelles Urteil des Oberlandesgerichts in Frankfurt, in dem ein alkoholisiert fahrender Fahrer für einen Unfall haftbar gemacht

wurde, unterstreicht die strengen Sanktionen. In dem Fall wurde eine Haftungsquote von 75 % festgelegt.

Die Prävention solcher Vorfälle ist ein zentrales Anliegen. In Deutschland etwa liegt die Promillegrenze bei 0,5, wobei es für Fahranfänger und Personen unter 21 Jahren ein absolutes Alkoholverbot gibt. Die Strafen können von Geldbußen bis hin zu Freiheitsstrafen reichen, insbesondere bei schweren Personenschäden. Versicherungen sind ebenfalls betroffen: Bei über 1,1 Promille kann die Leistung ganz verweigert werden, was für viele Fahrer erhebliche finanzielle Folgen hat.

Diese Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Unfall in Jennersdorf werfen einen dunklen Schatten auf die gesellschaftlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit Alkohol am Steuer. Die laufenden Verhandlungen werden diesen Fall weiterhin ins Licht der Öffentlichkeit rücken.

Details	
Ort	Jennersdorf, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.bvz.at• www.ra-kotz.de• www.goslar-institut.de

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.at